

schaftlicher Gründlichkeit darbietet, kann mit Recht erwartet werden; daß diese Fülle aber in der lebendigen Sprache eines Künstlerromans gestaltet ist (ohne „romanhaft“ zu wirken!), macht das Studium zum Genuß. Nicht nur der Musiker, auch der Historiker, der Erzieher, der Eheberater und der Psychiater finden eine Menge anregender Beobachtungen. Die Gestalt Clara Schumanns ist in einem Maße mit einbezogen, daß auch der Doppeltitel „Robert und Clara Schumann“ gerechtfertigt wäre.

G. Straßenberger S.J.

Bauer, Rudolf: Das Konzert. Lebendige Orchestermusik bis zur Gegenwart. Mit 443 Notenbeispielen, einer kurzgefaßten Musiklehre, einem Register musikalischer Fachausdrücke und Texten zu Kompositionen der Liturgie. (803 S.) Berlin 1955, Safari-Verlag. Ln. DM 16,80.

Seit Kretschmars „Führer durch den Konzertsaal“ ist immer wieder versucht worden, dem Konzert- und Rundfunkhörer durch „Einführungen“ das Aufnehmen und Verarbeiten absoluter Musik zu erleichtern. Manche bezweifeln allerdings, ob damit etwas Wesentliches erreicht wird, ob nicht das angestrebte „aktive“, bewußte Hören eben doch beim „Deuten“ bleibt, in dessen Schlepptau sich der Hörer gutgläubig begibt und begeben muß. Tatsache aber ist: viele Musikfreunde verlangen immer wieder eine derart vorbereitende Hilfe. In dem vorliegenden Werk ist alle Mühe aufgewandt, um der genannten Gefahr zu entgehen: die Deutungen wollen nicht „zwingend“ sein, sondern nur Anregungen geben, so daß dem Hörer noch genug Möglichkeiten zu aktivem Hören verbleiben. Von G. F. Händel bis zu den Schaffenden der Gegenwart findet der Leser so ziemlich alle Namen, die ihm in der lebendigen Musikpraxis von heute begegnen. Diese umfassende Weite ist kein geringeres Verdienst des Vf.s als die sorgfältige sprachliche Durchfeilung, die jede oft naheliegende Wiederholung und schematische Formulierung vermeidet. Eine vorausgehende Musik- und Instrumentenlehre sowie eine knappe, aber gerade deshalb übersichtliche Musikgeschichte werden allen nicht fachlich Vorgebildeten willkommen sein.

G. Straßenberger S.J.

Rostand, Claude: Gespräche mit Darius Milhaud. Ins Deutsche übertragen von Richard Moering. (167 S.) Hamburg o. J., Claassen Verlag. Ln. DM 9,80.

Diese Gespräche, geführt kurz nach dem 60. Geburtstag des Künstlers 1952, kreisen um Milhauds persönliche Art, seine „Berufung“, seine Ablehnung Richard Wagners, das Geheimnis der Prosodie, Schönberg und das Zwölftonsystem, Denken und Fühlen der jungen Generation und selbstverständlich auch um das eigene Werk. Überraschend ist

wohl die Feststellung von M.: „Meine ‚Neuerungen‘ sind ohne vorgefaßtes System dem bloßen Instinkt entsprungen. Ich möchte aber nebenbei bemerken, daß ich das Wort ‚Neuerer‘ nicht besonders liebe. Es setzt einen Willen und eine Bewußtheit voraus, die hier nicht vorliegen und die ich nie besitzen habe. Ich war stets der Meinung, daß ich das mir Vorausgegangene logisch fortgeführt habe im Sinne einer normalen, aber nicht unbedingt revolutionären Weiterentwicklung. Ich habe nicht den Eindruck, daß mein Fall einen Bruch darstellt, worauf das Wort ‚Neuerer‘ hinzudeuten scheint.“ (24/25) Rostand ergänzt dieses Selbstzeugnis: „Freiheit bedeutet bei M. niemals Unordnung, sondern harmonische Ausgeglichenheit eines durch und durch lateinischen Temperamentes. ... Seine Weisheit ist nicht die kontemplative, reglose Weisheit des Orientalen: wir haben es mit einer lyrischen Mittelmeernatur zu tun, die singen muß; nicht mit einem Philosophen, sondern mit einem Dichter, der sich im Zuge der französischen Musiküberlieferung seine eigene freie und natürliche Sprache geschaffen hat.“ (9/10)

G. Straßenberger S.J.

Die Welt

Schildt, Göran: Die Wunschreise (263 S. u. 24 Abb.) Wiesbaden 1955, F. A. Brockhaus. Ln. DM 12,—.

Das Buch berichtet über eine Bootsreise quer durch mehrere Länder hindurch. Von Stockholm ging es durch die Seen, Flüsse und Kanäle Schwedens in die Nordsee, dann durch den Limfjord durch Jütland nach England. Von da führte die Reise nach Le Havre und quer durch Frankreich über Paris bis nach Marseille und in die Bucht von Genua, den Binnenschiffahrtsstraßen Seine, Yonne, Saône und Rhone entlang. Diese gemächliche Reise bot Gelegenheit, Land und Leute kennenzulernen, und der V. beschreibt seine Erlebnisse und Erfahrungen in einem einfachen, aber einprägsamen Stil, der durch die Übersetzung aus dem Schwedischen nicht gelitten hat. Allerdings muß der Leser im 1. Kapitel durch eine etwas zu große Anzahl von Fachausdrücken des edlen Segelsports durchlavieren, es sei denn, er kenne sich ebenfalls in dieser Kunst aus; dann wird er auch daran Gefallen finden.

I. Bleibe

Lunn, Sir Arnold: Geliebte Berge. Begegnungen und Erinnerungen. (276 S.) München 1955, Rex-Verlag. DM 13,50.

Freunde des Skisports werden sich vor allem für dieses Buch interessieren, das Erinnerungen an schöne Touren und Skibergbesteigungen vornehmlich in den Alpen erzählt. Aber da der V. zahlreiche Verbindungen mit Persönlichkeiten des politischen und geistigen Lebens in ganz Europa hat und seine Tätigkeit im Ski-Club ihn mit diesen zusam-

menführte, so greift das Buch weit über das Sportliche hinaus. Der V. ist ein entschiedener Gegner aller totalitären Systeme und er verbirgt seine Meinung über den Nationalsozialismus nicht. Scharf rügt er den Mißbrauch des Sports zu machtpolitischen Zwecken, wie ihn diese Systeme treiben. Doch ist er auch gerecht genug zu sagen: „Es gibt eingeständenermaßen einige politische Systeme, wie den Nazismus und den Kommunismus, die die Brutalität propagieren und die schlechtesten Instinkte im Menschen wecken; um so heilsamer ist es, sich daran zu erinnern, daß neunundneunzig von hundert Menschen sich der jeweils herrschenden politischen Richtung anschließen, um ihren Lebensunterhalt zu sichern, und daß die meisten von denen, die in den demokratischen Ländern das lauteste Geschrei über den Faschismus erheben, einen gut bezahlten Posten unter Hitler oder Mussolini angenommen hätten, wenn ihre Heimat Deutschland oder Italien gewesen wäre“ (S. 208 f.). Vor allem gegen Schluß des Buches kommen im Zusammenhang mit dem Sport immer stärker geistige Fragen zur Sprache. Dabei fällt manche gute Bemerkung wie die folgende: „Der Grad, bis zu welchem eine Zivilisation von *ungeschriebenen* Gesetzen beherrscht wird, ist ein Maßstab ihrer Größe, und das gleiche Kriterium gilt für den Sport“ (S. 232). Die erhabene Schönheit der Berge ist eine Widerlegung des Materialismus und führt den, der aufgeschlossenem Sinnes ist, zur Überzeugung von der Wirklichkeit des Göttlichen. I. Bleibe

Houot G./Willm P.: 4000 Meter tief (231 S. u. 37 Abb.) Wiesbaden 1955, F. A. Brockhaus. Ln. DM 12,50.

Zum ersten Mal sind Menschen bis in diese Tiefen vorgestoßen und haben den Meeresgrund und das Leben dort beobachten können. Aber bis es so weit war, bedurfte es vieler Überlegungen, zäher Anstrengungen und großer Geduld. Man hatte in den Grundlinien und vielen Einzelheiten die Konstruktion von Piccard übernommen, aber auf Grund von Erfahrungen manche Verbesserungen angebracht. Die Versuche, die im Mittelmeer begannen und dann vor Dakar bis in 4000 m Tiefe führten, sind hier von den beiden Offizieren, die den „Bathyskaph“ bauten und dann erprobten, dem Kommandanten und dem Ingenieur, in einem lebhaften Stil beschrieben. Dazu kommen Abbildungen, die auch Aufnahmen aus verschiedenen Tiefen bringen. I. Bleibe

Splett, Oskar: Afrika und die Welt. (Dalp-Taschenbücher. 200 S.) München 1955, Lehnen. Br. DM 2,80.

In einen unbekannten Erdteil führt uns das vorliegende Werk. Aber es ist nicht das dunkle Afrika von ehemals, sondern ein Afrika, das mit Riesenschritten in der Indu-

strialisierung voraneilt. Die Regierungen kommen bei diesem Tempo im Wohnungsbau, in den sozialen Reformen, in der Erziehung und Ausbildung der Eingeborenen trotz der größten Anstrengung nicht mehr mit. Daraus und aus dem unmittelbaren Zusammenstoß zweier weit verschiedener Welten entstehen große Schwierigkeiten und Gefahren, die bestimmte Mächte zu Störungsversuchen reizen. Afrika, so sagt der V., befindet sich in einer Gärung; und niemand weiß, wie das Neue aussehen wird, das sich hier vorbereitet. Jedenfalls ist Afrika daran, aus seiner passiven Rolle herauszutreten und für die Geschehnisse der ganzen Welt von Bedeutung zu werden. Der V. hat es verstanden, das an sich spröde Material sehr spannend darzustellen. I. Bleibe

Bonn, Gisela: Neue Welt am Atlas. (234 S.) Wiesbaden 1955, F. A. Brockhaus. Leinen DM 14,50.

Unerschrocken hat sich die V. in die von Aufruhr gefährdeten Gebiete Nordafrikas gewagt, und es ist ihr gelungen, mit den Vertretern der verschiedensten Richtungen ins Gespräch zu kommen, mit den spanischen und französischen Behörden, mit den Siedlern, die zum Teil schon in der vierten Generation dort ansässig sind und deren Väter aus dem Land das gemacht haben, was es heute ist, wie auch mit den Einheimischen. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß der Unabhängigkeitsbewegung letztlich ein Neuerwachen des Islam zugrundeliegt. Damit ist die Gefahr eines Gegensatzes zwischen Europa und Afrika entstanden. Es wäre für beide Teile verhängnisvoll, wenn daraus eine dauernde Feindschaft werden sollte. Das Buch bringt aber auch sehr schöne Beschreibungen von Land und Leuten, die durch die vielen, zum Teil farbigen Kunstdrucktafeln unterstützt werden. I. Bleibe

Wohl/jahrt, Margret und Eberhard: Nordafrika: Tunesien, Algerien, Marokko. (772 S., 129 Fotos.) Berlin 1955, Safari Verlag. Ln. DM 16,80.

Besonders scharf stellen sich die Probleme, welche die neue Zeit heraufführt, in Nordafrika. Über die sprunghafte Entwicklung, welche diese Gebiete und vor allem Marokko seit dem letzten Krieg durchmachen, berichtet das vorliegende Buch. Aber der Leser braucht keine langweiligen Reihen von Zahlen zu fürchten. Die Darstellung der industriellen Entwicklung ist in einen lebhaften und anschaulichen Reisebericht eingebettet, durch den man über Land und Leute, über deren Sitten, Gebräuche und Wünsche sehr viel erfährt. Die geschichtlichen und wirtschaftlichen Tabellen sind an den Schluß des Buchs verwiesen und umfassen fast hundert Seiten. Das Nebeneinander zweier Kulturen spiegelt sich im Nebeneinander der alten Stadt der Einheimischen und der mo-